

Drei neue Saturnia-Hybriden des Jahres 1935—1936.

Von J. Klein, Pfarrer in Straßburg i. E.,
Mitglied der Commission du Musée zoologique.

(Mit 4 Abbildungen.)

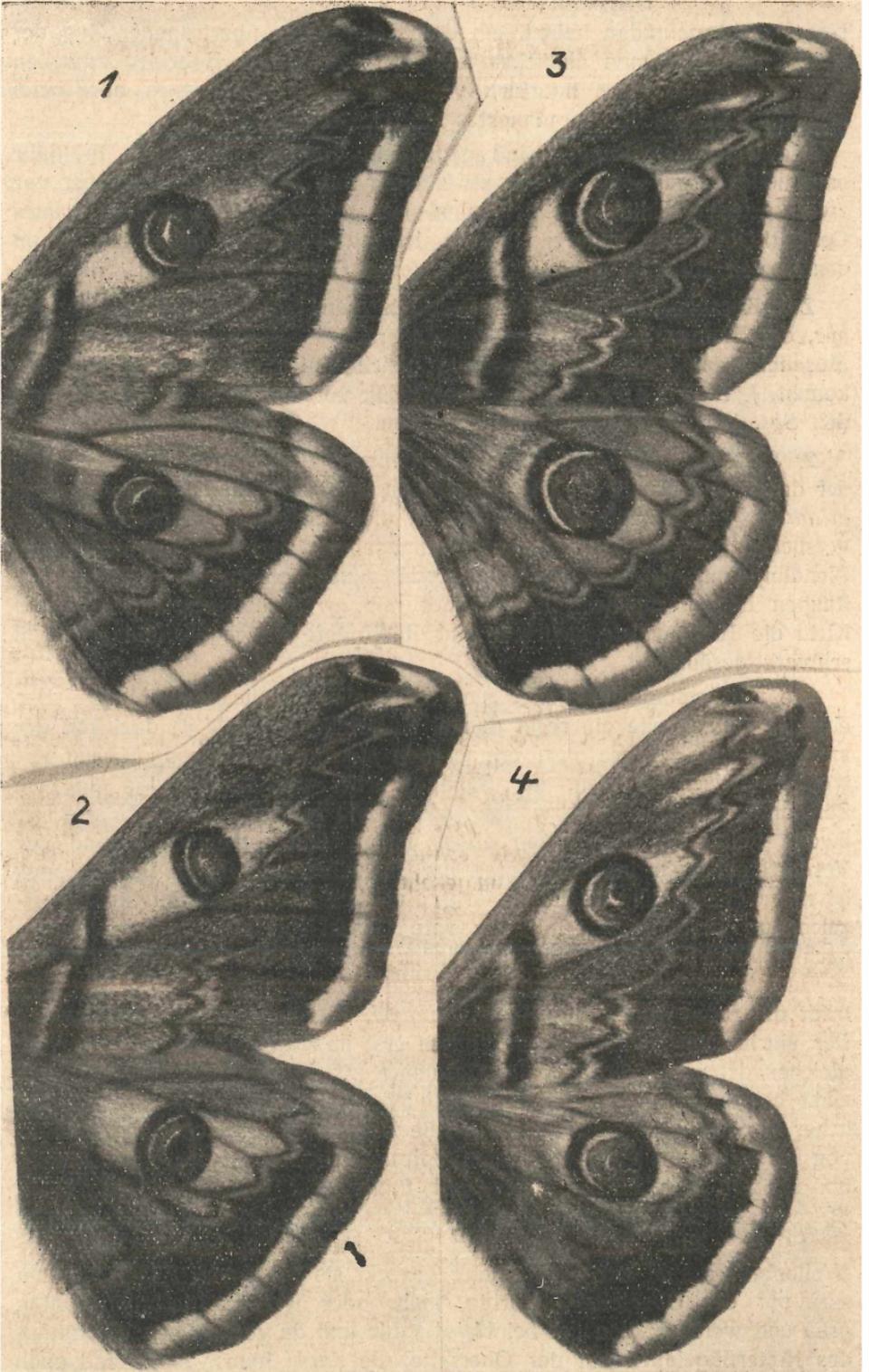
Sat. hyb. hybrida ♂ × *pyri* Schiff. ♀ = *hyb. hermanni* Klein,

Sat. hyb. kleini Amiot ♂ × *pyri* Schiff. ♀ = *hyb. schimpéri* Klein,

Sat. hyb. kleini Amiot ♂ × *pavonia* L. ♀ = *hyb. pavonacea* Klein.

Der Entomologe Ph. Amiot am Straßburger Museum ist zur Zeit sicher einer der eifrigsten Hybridenzüchter unter den Schmetterlingsfreunden. Außer einer ganzen Anzahl von Erstlingszuchten von Saturniden und Sphingiden, die noch gar nicht beschrieben sind, verdanken wir ihm die Wiederzüchtung von Seltenheiten, wie die der aus drei Arten gewonnenen *Saturnia hyb. schlumbergeri* Stdf., von der nun erst eine Serie vorliegt und beschrieben ist, die einen genügenden Ueberblick über die erstaunliche Variabilität dieser Formen ermöglicht. Auch die *Sat. hyb. hybrida* O., über die mir eine bekannte Großhandlung schon vor bald 25 Jahren mitteilte, sie sei sehr selten, weil nach Caspari, Wiesbaden, niemand mehr die betreffende Copula durchzusetzen gelinge, ist Ph. Amiot wieder geglückt. Welche unendliche Hingabe, nicht nur an materiellen Opfern, sondern auch an Zeit, Mühe und selbst Nachtruhe derartige Zuchten erfordern und wieviel biologische Kenntnisse und technische Uebung dazu gehören, ist wohl nicht vielen Entomologen bekannt. Daß Amiot aber auch wertvollstes und seltenstes Material nicht zu schade ist, um auf diesem Wege weiterzukommen, beweist die Zucht von drei neuen Hybriden des Jahres 1935/36, die wir hier kurz beschreiben wollen.

1. *Sat. hyb. hybrida* ♂ × *pyri* ♀, also die Zusammenkreuzung der gleichen drei Grundarten, wie *schlumbergeri*, jedoch mit dem Anfang *spini* ♂ × *pavonia* ♀, statt umgekehrt. Die Variabilität der Raupen ist ähnlich groß wie bei *schlumbergeri*, doch sind die sehr geschwärtzten Formen hier kaum vertreten. Kokons und Puppen sind denen von *schlumbergeri* ungefähr gleich. Die männlichen Falter sind ebenfalls den *schlumbergeri* ♂♂ sehr ähnlich, doch geht die Musterkarte nach seiten der dunkelbraunen und noch mehr nach der hellen Seite noch über jene hinaus. Das dunkelste Stück hat tiefbraune Vorderflügel, schwarzbraunen Thorax und Hinterleib, und selbst die sonst meist weißen oder sonst doch nur leicht getrübbten Felder um das Vorderflügelauge sind hier proximal bräunlichrot und distal zu kleinen weißen Fleckchen zusammengedrängt. Bei den zwei hellsten Vertretern sind auch Thorax und Abdomen hellgrau bzw. graugelb, wie es bis jetzt auch bei den hellsten *schlumbergeri* nicht vorgekommen ist. Die Vorderflügelspitzen tragen alle, ♂♂ und ♀♀, die roten Bogen nach Art der *pyri*, wenn auch zum Teil nur schwächer angedeutet. Die Abdomina aller Stücke sind hell und dunkel geringelt, d. h. weiß, und dann, je nach der sonstigen Färbung des Trägers, von schwarzbraun bis graugelb. Auffällig ist, daß bei einigen Stücken sich noch deutlich der Einfluß von *pavonia* in einem bald braungelben, bald gelblichgrauen Anflug der Hinterflügeldisken verrät, wie wir es bei *schlumbergeri*



1. *Saturnia* *hyb. schimpéri* Klein ♀, 2. ♂. — 3. *hyb. hermanni* Klein ♀, 4. ♂.

Phot.: Klein

bisher nicht gefunden haben, ein durch den Vater übertragener Zug der Großmutter, wie man ähnliches auch bei sekundären Hybriden zuweilen feststellen kann: Beim hybriden Vater selbst verschwundenes, aber beim Nachkommen wieder aufgetauchtes Großmuttermerkmal.

Die weiblichen Puppen sind gegen ein Treiben im zeitigen Frühjahr empfindlich. Von sechs Stück entwickelten sich dabei wohl alle, aber nur zwei kamen glücklich zum Schlüpfen. Der eine Falter hat ziemlich graues Gesamtkolorit, der andere, stärkere, ist etwas bunter, mit mehr Rot an den Binden, auch im Subapex, und tieferem Grau ausgezeichnet.

Zur Kurzbezeichnung dieses Pendants von *schlumbergeri* erlaube ich mir, den Namen des einstigen Begründers des Straßburger Zoologischen Museums, das heute an Bedeutung gleich hinter dem Pariser Museum kommt, J. Hermann († 3. Oktober 1800), vorzuschlagen und den Hybriden *Sat. hyb. hermanni* zu benennen.

2. *Sat. hyb. kleini* ♂ × *pyri* ♀, neben *schlumbergeri* und *hermanni* der dritte Hybrid aus drei Arten. — Kaum war *hyb. kleini* (= *pavonia* ♂ × *atlantica* ♀) geschlüpft, so wurde auch diese Seltenheit sofort zu Zuchtversuchen herangezogen. Die eben angegebene Verbindung ergab diesen Blendling nur in fünf ♂♂ und zwei gynandromorphen Stücken. Die Raupen hatten ziemliche Ähnlichkeit mit *pyri*, doch waren im letzten Kleid die Höckerwulste niedriger und die Knöpfe rötlichgelb und zum Teil schwarz gesäumt.

Die fünf männlichen Falter sind unter sich ziemlich verschieden. Der eine ist dunkel, wie ein recht dunkel ausgefallener *daubi* ♂, doch mit der an *spini* und gewisse *pyri* erinnernden streifigen Zeichnung, braun mit weißen Zwischenstreifen, der Subapexpartie. Der Apex trägt die rote Zeichnung von *pavonia* bzw. *hyb. kleini*, wie seltenere *daubi* ♂♂. — Der zweite Falter ist im ganzen etwas heller, hinter dem Costalrand der Vorderflügel mehr ins Graue statt ins Dunkelbraune gehend. Der Subapex ist mehr gleichmäßig flächig gefärbt. Auf dem Apex erscheint die Wischzeichnung *pavoniapyri*, d. h. der rote Wisch von der Binde aus, dann nach Art der Bögen bei *pyri* querfließend, wie bei den meisten *daubi* ♂♂. — Das dritte Stück ist noch heller, und zwar bräunlichgelb getönt und trägt die roten Bogen des Apex von *pyri*, allerdings derber aufgetragen. Der vierte und fünfte Falter schlüpften erst im Frühjahr 1938. Die Vflapices gleichen denen des dritten; das Gesamtkolorit der dunkleren Flügelpartien zieht beim vierten ins Hellbraun-gelbliche, beim fünften ins Graue, ähnlicher der Großmutterart *atlantica*. Alle fünf Falter verraten den Einschlag von *atlantica* an einer eleganten apicalen Ausladung der Vorderflügel, am meisten der dritte, vierte und fünfte. Bei diesen sind auch die Apices der Hinterflügel stark seitwärts gezogen. Die Außenränder dieser ♂♂ sind wenig nach Art der *atlantica* verbreitert, auch die Wellenbinden sind nur wenig tiefer gezackt als bei *daubi*. Alle Abdomina sind auf der Oberseite einfarbig, mehr oder weniger tiefbraun, unten grau und weißlich. Von der bei *kleini* ♂ hier und da vorkommenden Rötung des Hinterflügelapex auf der Oberseite, die *daubi* immer fehlt, sind auch hier kaum Spuren zu erkennen. Aber alle Falter 1 bis 4 haben die für *daubi*

charakteristische bräunlichgelbe Farbe der Hinterflügeldisken in einer der jeweiligen Gesamtfärbung entsprechenden dunkleren oder helleren Tönung; in dieser Beziehung ist der Einfluß des Hybriden *kleini* ♂ bei der Gestaltung dieser vier ♂♂ fast so stark, wie derjenige eines reinen Straßburger *pavonia* ♂ durchschnittlich auf *daubi* ♂. Dem fünften fehlt diese gelbliche Tönung.

Von den gynandromorphen Stücken ist das erste auf der Oberseite aller Flügel männlich, wie der beschriebene dritte ♂, auch der Hinterleib ist fast einfarbig braun. Die Fühler sind braun, etwas verkrümmt, mit männlichen Lamellen, die aber gegen die Fühlerspitze hin verkürzt sind. Auf der hellgrauen, also weiblich gefärbten Unterseite aller Flügel sind mehrere Stellen durch rote Färbung als männliche Teilfelder gekennzeichnet. — Der zweite gynandromorphe Falter hat ebenfalls männliche Fühler mit nur etwas kürzeren Lamellen. Sonst sind der rechte Vorderflügel und beide linken Flügel auf der Oberseite grau mit schwärzlichen Submarginalbinden wie ein *daubi* ♀, dagegen ist der rechte Hinterflügel an der Basis braun, im Diskus braungelb getönt, also männlich. Auf beiden rechten Flügeln sind die Augenzeichnungen auffallend kleiner als auf der linken, und zwar auf der Ober- und Unterseite. Gerötet, also männlich, sind auf der Unterseite der rechte Hinterflügel und die Stelle um das rechte Vorderflügelauge. Der Hinterflügelapex der rein weiblichen, grauen Unterseite der linken Flügel zeigt die weiße und rötliche Zeichnung der *daubi* und *pavonia* ♀♀; dieselbe fehlt auf dem rechten Hinterflügelapex der Unterseite. Der Hinterleib des Stückes ist dunkelgrau mit wenig hellerer Ringelung. — Die Zackung der Wellenlinie der Gynandromorphen entspricht derjenigen der ♂♂. Die Vorderflügel sind etwas weniger geschwungen. Der erste zwitterige Falter trägt auf seinem ♂ Vorderflügelapex, etwas graurot verlöschend, die Zeichnung von *pavonia*, der zweite, mehr weibliche, das *pyri* ähnliche Bogenbild. Die Außenränder der beiden zwitterigen Falter sind etwas verbreitert nach Art der *atlantica*, also relativ breiter als bei den reinen ♂♂.

Es möge dieser Hybrid in ehrender Erinnerung an Schimper, der schon vor und dann nach 1870 als Konservator mit großer Hingabe das Straßburger Zoologische Museum betreute, als *Sat. hyb. schimperii* bezeichnet werden.

3. *Sat. hyb. kleini* ♂ × *pavonia* ♀. Auch diese Kreuzung wurde sofort mit der eben erst hervorgekommenen *hyb. kleini* durchgesetzt. Es ist diese Form also kein Drei-Arten-Hybrid, sondern analog *hyb. standfussi* (= *daubi* ♂ × *pavonia* ♀) ein sekundärer Bastard. Er ist jetzt vertreten durch zwei ♂♂ und ein ♀, letzteres mithin vorläufig ein Unikum.

Alle drei Falter stehen an Körpergröße, Schnitt der Vorderflügel, Färbung, Zackung der Wellenbinden zwischen *kleini* und *pavonia*, sind also letzterer Art sehr angenähert, ohne jedoch die Anklänge an *atlantica* völlig zu verlieren. Bei allen trägt der Vorderflügelapex die rote Zeichnung der *pavonia*, kräftig in Farbe, beim ♀ sogar etwas schwärzlich, doch wie bei vielen *pavonia* und den *pavonia* × *spini*-Hybriden nicht besonders breit hingelagert, sondern zur Anlehnung an den ersten costalwärts vorhandenen weißen Eckbogen neigend.

Das eine Männchen ist in den braunen Stellen der Vorderflügel und dem Gelb der Hinterflügel tiefer getönt, der zweite ♂ etwas lichter, besonders das Braun längs der Vorderflügelcostale etwas ins Graue ziehend und das Gelb des Hinterflügels auch matter. Bei beiden Stücken ist die gelbe Farbe der Hinterflügel zwar nicht so leuchtend wie bei *pavonia*, doch immerhin eher gelb als braun. Die Abdomina sind oben einfarbig braun.

Das ♀ hat einen grau und hellgrau geringelten Hinterleib, also weniger einfarbig als bei den *kleini* ♀♀, doch auch nicht so grell wie bei den ♀♀ der mitbeteiligten Straßburger *pavonia*. — Hervorgehoben sei, daß dieses ♀ weder auf Ober- noch Unterseite des Hinterflügelapex eine Spur von Rot der rotweißen Zeichnung besitzt, wie *pavonia* ♀ und *kleini* ♀ auf der Unterseite immer, auf der Oberseite öfter (und sogar zuweilen *kleini* ♂). Dagegen findet sich hier auf der Unterseite des Hinterflügels proximal von der weißen (also nicht rötgesäumten) Ecke des Apex der tiefschwarze Doppeltupfen, mit dem *atlantica* die schwarze Basis des weißbroten Apexbogens des Vorderflügels andeutend nachahmt und als antiken Rest führt. Denn mit diesem Rest dürfte, zwar anders als bei *pavonia*, *spini* und selbst *pyri* an dieser Stelle, aber dennoch angedeutet sein, daß die Vorderflügel- und Hinterflügelapices unserer heutigen Arten einander ähnlicher gezeichnet waren als heute.

Von den Raupen waren im letzten Kleid die eine, wie eine Straßburger *pavonia*, laubgrün mit schwarzen Quergürteln, die andere gelblich ohne schwarz (*atlantica*-Erbe), beide mit strohgelben Knöpfen. Die dritte war gelblichgrün mit schwarzen Resten von Querringen um die lilafarbenen Knöpfe, die mit dieser Farbe noch mehr an die *pavonia*-Mutter erinnerten, deren hiesige Artgenossen oft erikarote bis hellkarminrote Knöpfe tragen.

In Anbetracht seiner großen Ähnlichkeit mit *pavonia* sei dieser Hybrid *Sat. hyb. pavonacea* benannt.

Entomologischer Verein zu Hamburg-Altona.

(Lepidopterologische Sektion des Vereins für Naturwissenschaftliche Heimatforschung, Hamburg.)

Sitzungsberichte 1938.

(Fortsetzung)

3. Sitzung, 11. Februar 1938.

Leitung: Albers. Anwesend: 22 Mitglieder.

Schäfer spricht zu dem Thema „Aufgaben für den Heimatsammler“. Er weist darauf hin, daß es gut ist, wenn wir uns vor Beginn der eigentlichen Sammelsaison darüber klarwerden, wo die Aufgaben für den Heimatsammler liegen und welche Lücken in den Kenntnissen über Vorkommen und Lebensweise mancher Arten noch zu schließen sind. Besonders muß betont werden, daß die Biologie vieler Arten nicht in allen Gebieten ihres Vorkommens gleich ist. Wir dürfen uns deshalb nicht damit beruhigen, wenn schon Beobachtungen aus anderen Gegenden bekannt sind, sondern müssen danach trachten, gerade auch in unserem Gebiet eine genaue Kenntnis zu gewinnen. Es sei nur an die einheimische Form von *Ino pruni* L. erinnert,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1938/39

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Klein J.

Artikel/Article: [Drei neue Saturnia-Hybriden des Jahres 1935-1936. 286-290](#)